

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 8. August.

Der alte Schuppenstuhl und die Nichtstätten Halles.

Das Wort: „An den Galgen mit dir!“ ist wohl heute noch bei manchem ein gewohnter Ausdruck, wenn er jemanden seine „Scurruellung“ in humoristischer Weise mitteilen will. An den Galgen mit dir! Vor vielen Jahren hatte dieses Wort einen anderen Klang und auch bei uns in Halle war ein meist nicht angenehmes Gefühl damit verbunden. Der R o l a n d, der jetzt noch an der Ecke des Roten Turmes groß und steif dasteht, weiß davon zu erzählen und wenn er auch selbst nichts mehr mit dem Schwerte zu tun hatte, so haben seine hölzernen Vorfahren doch manches Mal den Ruf: „An den Galgen mit dir!“ vernommen. Die Stadt Halle hatte in den früheren Jahrhunderten eigene Gerichtsbarkeit und in den heutigen Rolandsstatuen will man das äußere Zeichen der Jurisdiktion erkennen. Einen unserm ähnlichen Roland besitzt die Stadt Nordhausen, der noch direkt an der Ecke des Rathauses befestigt ist und unter anderem Dinge steht. In Erfurt findet man die Rolandssäule, einem Dinge steht. In jener Zeit, da der Marktplatz noch dem Roland im Panzerkleide mit Schwert und Mähnenkleid steht. Der Roland in Halle hat nicht immer dort gestanden, wo er jetzt steht. In jener Zeit, da der Marktplatz noch dem Roland im Panzerkleide mit Schwert und Mähnenkleid steht. In jener Zeit, da der Marktplatz noch dem Roland im Panzerkleide mit Schwert und Mähnenkleid steht.

Nach Bejahung hat er zu bestimmen, wie er vor dem Gerichtshof würdig erscheinen solle. Ein anderer der Schöppen sagte ihm darauf: er solle kommen mit gewappneter Hand und gezogener Beih, aber ohne Fetzergelb; dann leste der Blutrichter seinen Hof auf, zog den rechten Handbüchse an und entblöhte sein Seltengewehr. Nun folgte die Anklage, der die öffentliche Aufforderung des Gerichtstrogens an den Delinquenten folgte, zum ersten, andern und dritten Male, vor dem Salsgericht zu erscheinen. Gefolgt von dem Freidiger hatte dann der Delinquent zu erscheinen und nun erst trat der Ankläger des Rats auf, der zuerst Urlaub zu reden vom Gericht erbat und dann die Anklage nebst Begründung und Urteils-Antrag vortrug. War dieses geschehen, so eraminierte der Schultheiß den Uebelthäter; lag die Schuld klar und war der Abzurteilende gefändig, so war die Sache einfach. Wenn jedoch nach dem peinlichen Verhör trat der Gerichtshof zur Fällung des Urteils zusammen, währenddem der, den es betraf, niederknien und für sein Seelenheil beten mußte. Das Urteil lautete in der Regel so: „Auf peinliche Anklage und darauf wiederholtes gültiges Befehlens des E. C. Rats konstituierender Rats und Anwalts R. N., peinlichen Anklägers an einem, und dann dich, R. N., peinlich angeklagter am anderen Teil, erkennen Königlich Preussische Schultheiß und Schöppen zu Halle, vor Recht: Die weltliche, R. N., die angeklagte Missetat vor diesem gehegten hochnotpeinlichen Salsgerichte nochmals gefändig gewesen, so wirst du befundenen Umständen nach nunmehr mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht von Rechts wegen.“ Der Gerichtsschreiber hatte dieses Urteil dem Beurteilten bekannt zu geben, worauf der Schultheiß ihn dem Nachrichter mit entsprechenden Worten übergab. Dieser letztere wieder ver sprach, sein Bestes zu tun, erbat aber gleichzeitig dabei um ein sicheres Geleit und freien Ab- und Zugang, falls ihm der Streich beim ersten Male misslingen sollte, er also erst nach mehreren Hieben dem Hinzurichtenden den Kopf vom Rumpfe trennte. Der Schultheiß ver sprach dieses und der Gerichtstrog hatte auf der Nichtstätte sicheres Geleit und freien Ab- und Zugang für den Nachrichter auszurufen. Damit war das Gericht beendet; der Blutrichter bat, sein Schwert einstecken zu dürfen und der Gerichtstrog rief, falls noch jemand Recht gesprochen haben wolle, möge er sich melden. Kam keiner, so hob der Schultheiß das Gericht im Namen Gottes auf und dankte den Teilnehmern.

Die Bestrafung der Verbrecher mit der Enthauptung durch das Schwert war sehrstrenge nicht die einzige Todesstrafe in Halle; es gab auch in dieser Stadt Verbrennungen verurteilten in der Alt-, das Gefängnis in der Saale, den Galgen, das Rädern usw., sogar das Aufknüpfen toter Menschen. Mit den Scharrichtern scheint Halle keine Last gehabt zu haben; während es in der ältesten Zeit einen solchen selbst hatte, mußte die Stadt ihn sich später von Leipzig aus borgen. Aus einem „Kompanie-Scharrichtertum“ mit dem Amt Giebichen in entstanden die Wirtshäuser, so daß letzteres sich einen eigenen zulegte. Die Scharrichter durften keine andere als graue Kleidung tragen, auch keine Waffen. Die Scharrichter unterstanden von Amts wegen dem Ober-Jägermeister, in Zivil- und Polizeisachen aber standen sie unter der Ortsobrigkeit (1714, 1733, 1737). Sie erhielten für jede Exekution eine besondere Gebühr, für eine Todesstrafe 5 Reichstaler. Die Wohnung des halleschen Scharrichters war auf der Meißner vor dem Rannischen Tor, also auf dem Steinweg im früheren Glaube. Die Schmiede Halle war von alters her vor dem Steintor, dem sog. „Grünen Hof“ gegenüber (etwa in der Nähe des Hofplatzes). Hier wurde verriegelt das Rössen, Rädern und Verbrennen besorgt. In späteren Jahren, anfangs des 16. Jahrhunderts (1518) wurde vor dem Galgort (am jetzigen Atebeldplatz, Ecke Magdeburgerstraße) der Rabelein errichtet als neue Schmiede, wodurch die vor dem Steintor nur noch wenig benutzt wurde. Dem Rabenstein gegenüber hinter dem Apollatheater hat stets der Galgen gestanden, daher auch die jetzige Leipzigerstraße ehemals Galgstraße hieß. Mittig zwischen Rabenstein und Galgen stand das jetzt noch erhaltene Kreuzh. Mit der Galgenstätte hatte der Rat von Halle viel Mühe und Last. Er ihn nämlich nur aus Holz bauen durfte, so war der Galgen alle paar Jahre erneuerungsbedürftig. Ein neuer Galgen aber mußte von allen Zimmerleuten der Stadt bearbeitet und aufgestellt werden; die Stadt hatte dazu Bier und mehrere Speisen, sowie verschiedene Male neue Gewerkschaften zu stiften; denn die Ausrüstung des Galgens war mit einem Aufzug verbunden.

Einige Male ist es vorgekommen, daß einer von denen, die an dem Galgen mitgearbeitet, zuerst daran gehängt wurden; Mitte des 17. Jahrhunderts fiel bei der Ausrüstung des neuen Galgens ein Balken herunter und verletzte mehrere Arbeiter tödlich, 1560 wurde ein Galgen, an dem sechs Körper hingen, vom Sturm umgerissen. Nach langen, langen

Eingaben erzielte endlich der Rat der Stadt Halle 1698 die Erlaubnis, einen Galgen aus Stein und Eisen zu bauen. Dazu bekamen das Zimmerer-Jowohl als das Maurer-Gandwert eine neue Fahne von blauem und weißem Taffet, die auf der einen Seite das Ratswappen und auf der anderen die Handwerkszeuge trug; ein Aufzug mit Trommeln und Musik erfolgte und als Entschädigung listete der Rat bei der Grundsteinlegung des Zimmerleuten eine Kiste Perleburger Bier, wohingegen die Maurer neben dem Bier noch 60 Reichstaler erhielten. Die Arbeiter machten außerdem die Tür zum Galgen und erhielten 2 Reichstaler und das Holz, die Schlosser fertigten die Befehle und erhielten 9 Reichstaler.

Selbstredend fanden sich zu damaliger Zeit auch noch andere Sühnemittel. So das Salzeisen, am Rathaus neben der Treppe, wo der Verbrecher angegeschlossen und zur Schau gestellt wurde. Ferner gab es noch den Pranger oder die Staupfülle, auch eine wenig angenehme Einrichtung für den, der ihr verfallen war; so wurden u. a. die Ehebrecher an den Pranger gesteckt und vom Volk mit faulen Eiern beworfen, die der Rat bezahlte hatte. Ueber die weitem Starkeiten noch zu berichten, würde zu weit führen, sie sind heute samt und sonders glücklich überunden.

Die Zepplin-Spende in Halle.

Die Sammlungen für Zepplins neues Luftschiff haben, wie bei der patriotischen Gefinnung unserer Hallenser nicht anders zu erwarten war, bereits am ersten Tag einen vollen Erfolg gehabt. Der Auktus hat einen begeisterten Widerhall in den Herzen unserer Mitbürger gefunden, und die Gaben fließen, wie wir aus Grund von Anfragen bei den hiesigen Bankfirmen mit Freuden konstatieren können, recht reichlich.

Es sei nochmals betont: Eine jede Spende, und sei sie scheinbar auch noch so unerschöpflich, ist zu dem Werke willkommen.

Zu Gunsten des Grafen Zepplin veranfaßt bekanntlich die Direktion des W a l l a l l a - T h e a t e r s am Montag, den 10. August, abends 8 Uhr, eine Geste-Vorstellung, auf die hiermit nochmals im Interesse der guten Sache empfehlend hingewiesen sei. U. a. wird Herr Direktor S i e h m i l c h persönlich auftreten. Auch hat Herr Kapellmeister Heinrich Gärtner, der noch beurlaubt ist, für diesen Abend sich mit seiner Kapelle zur Verfügung gestellt.

Ein Stückchen vom Verbandsstercorismus.

Der 24jährige Bergarbeiter Friedrich Borknefel aus Schraplau war seit Oktober n. S. auf der Grube „Kupferhammer Otfite“ bei D e r z b i n g e n als Fördermann beschäftigt worden. Da er dem Verband der Bergarbeiter nicht angehöre, so mußte er von organisierten Kameraden deshalb öfter Belästigungen erleben. Er ist Soldat gewesen und Mitglied des Schraplauer Kriegervereins, in dem er sich, wie er vor Gericht angab, wohlher fühlt und besser amüsiert als in anderen Vereinen. Auf der Grube wurde Borknefel namentlich von dem 21jährigen Fördermann Paul Hildebrandt wiederholt energisch aufgefordert, dem Bergarbeiterverbande beizutreten. Hildebrandt begründete ihn mehrfach mit Schimpfwörtern. In der Frühstunde sagte er einmal zu ihm: „Wenn du in den Verband gehst, kannst du dich beim Frühstund neben mich setzen, sonst aber nie!“ Ein andermal äußerte Hildebrandt zu Borknefel und Verbandsangehörigen: „Wenn der Hund nicht in den Verband will, dann muß er hineingedröhren werden!“ Auch im Dorfe Schraplau selbst will Borknefel von Verbandsangehörigen schon mancher Hänlein ausgeübt gewesen sein; außer Stichelreden rufe man ihm mit Beziehung auf seine Zugehörigkeit zum Kriegerverein höhnisch „Hurra, hurra!“ nach. Er hätte schon viele Male anstrengen können, seine Eltern hätten ihm aber davon abgeraten, weil er sich sonst immerzu im Gericht „herum schmierem“ müsse und dadurch schließlich in schlechten Ruf kommen könne. Um den unaufhörlichen Plaudereien zu entgehen, habe er sich endlich zum Eintritt in den Bergarbeiterverband gemeldet, sei aber wieder ausgetreten, als er im Falleischen „Wolfsblatt“ eine Rede über den Föderation von Kohlenwagen hinter Borknefel zu sehen. Nächstpralle sein Wagen mit lockerer Festigkeit auf den Borknefels auf, daß letzterer mit dem linken Unterarm, obwohl er noch schnell befehle springen wollte, zwischen die Puffer geriet und eine erhebliche Quetschung erlitt. Er erkrankte an Knochenhautentzündung, die ihn 14 Tage arbeitsunfähig machte. Nach dem Unfall soll Hildebrandt spöttisch „Oh!“ gerufen und den Verlesenen, statt ihm zu bebauern, mit höhnlichem Lächeln angeblickt haben. Das

Dem Schuppenstuhl lagen damals vor allen Dingen die Abhaltung der Salsgerichte ob; die Stadt Halle hatte dazu einzuladen, während sie sonst die Gerichtsbarkeit in anderen Verfahren selbst übte, so das Stäupen, den Pranger, die Stadtverweisung, die Bestrafung der Dirnen usw. Hatte die Stadt nun einen Delinquenten in ihrem Gefängnis, über dem das Salsgericht abgehalten werden mußte, daß es ihm also „um Kopf und Stragen ging“, dann wurde der Vorsteher des Schuppenstuhls, der Schultheiß nebst sieben Messoren, dem Gerichtsschreiber und dem Gerichtstrog vom Rat auf den Vormittag auf das Schuppenhaus geladen. Hier wurden sie von zwei Ratsmitgliedern im Beisein des Stadtschreibers im Namen des Rats begrüßt und aufgefordert, das Salsgericht über den betreffenden Uebelthäter zu halten, das Urteil zu sprechen und wenn notwendig, auf die Exekution anzuordnen. Das Schuppengericht begibt sich nunmehr zum Roland gegenüber, wo die Stadt das Gericht hat herstellen lassen. Das letztere war wie folgt angeordnet: unter dem Roland war das sog. „Echfaub“ errichtet, das mit einer Rade besetzt wurde; vor diesem „Echfaub“ nahm etwas erhöht, auf einem Armeevor der Schultheiß Platz und neben ihm die Schöppen und die beiden Ratsmitglieder; vor Seite stand das Tischchen für den Gerichtsschreiber. Mit aufgehobener Hand unter Anrufung der heiligen Dreieinigkeit und unter Berufung auf den Landesfürsten ver kündete der Schultheiß die Segnung des Salsgerichts zum ersten, andern und dritten Male, ver sprach, daß jedem sein Recht werden solle, daß Recht und bestimme, daß keiner ohne Erlaubnis („Urlaub“) des Gerichts reden dürfe. Auf eine Anfrage des Schultheiß antwortete einer der Messoren, daß er das Salsgericht begehrt und ihm den Frieden erwirkt habe, was das Salsgericht begehrt und ihm den Frieden erwirkt habe, was das Salsgericht begehrt und ihm den Frieden erwirkt habe, was das Salsgericht begehrt und ihm den Frieden erwirkt habe.

Über **2000 Wasch-Blusen** als **Gelegenheits-Kauf.**

Weiße Blusen	regulär 6.00—9.00 M. und 9.50—17.50 M.	Farbige Zephyr-Blusen	regulär 5.50—7.50 M. und 8.00—12.00 M.
3 4	für 3.75—4.75 M.	5 11	für 3.50—4.50 M. 4.75—6.50 M.

Wir bitten die Schaufenster zu beachten. **A. Huth & Co.** Halle a. S. Gr. Steinstr. 86-87. Marktplatz 21.

Schöffengericht in Eisenbach hatte Sidbrand nur der farblichen Körperverletzung schuldig gefunden und ihn wegen dieser sowie wegen Vergehens gegen den sogenannten Streifenparagrafen (153) der Gemeindeordnung zu insgesamt zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte und im Anschluss daran auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Das Ergebnis der Berufungsverhandlung war für Sidbrand höchst ungünstig, denn die Strafkammer nahm nicht bloß farblich, sondern vorsätzliche Körperverletzung als erwiesen an. Der Staatsanwalt beantragte Erhöhung der Strafe auf acht Wochen, der Gerichtshof erkannte aber auf drei Monate. Nach Lage der Sache seien dem Angeklagten mitnirderne Umständen zu verjagen gewesen.

Fürsorge für jugendliche Arbeiter.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten einen Erlaß der Unterfertigung von verlässlichen Firmen, die unerschüttert in Not geraten sind, folgen betreffend die Zinsrückstände in der Hauptsache Künftigen und Künftigen bzw. Kaufmännischen Fortbildungsschulen Einrichtungen zur Fürsorge für die jugendlichen Arbeiter innerhals ihrer freien Zeit zu treffen.

In Halle ist man der Fürsorgefrage schon seit einiger Zeit näher getreten. Zu einem zufriedenstellenden Resultat ist man jedoch bis jetzt nicht gekommen.

Bankier Ernst und Anna Haspengler-Stiftung. Am 28. Oktober d. Js. findet wiederum eine Verteilung der Zinsrückstände der „Bankier Ernst und Anna Haspengler-Stiftung“ statt. Neben der Unterfertigung von verlässlichen Firmen, die unerschüttert in Not geraten sind, folgen betreffend die Zinsrückstände in der Hauptsache Künftigen und Künftigen bzw. Kaufmännischen Fortbildungsschulen Einrichtungen zur Fürsorge für die jugendlichen Arbeiter innerhals ihrer freien Zeit zu treffen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten einen Erlaß der Unterfertigung von verlässlichen Firmen, die unerschüttert in Not geraten sind, folgen betreffend die Zinsrückstände in der Hauptsache Künftigen und Künftigen bzw. Kaufmännischen Fortbildungsschulen Einrichtungen zur Fürsorge für die jugendlichen Arbeiter innerhals ihrer freien Zeit zu treffen. In Halle ist man der Fürsorgefrage schon seit einiger Zeit näher getreten. Zu einem zufriedenstellenden Resultat ist man jedoch bis jetzt nicht gekommen.

läßt es sich nicht nehmen, das Denkmal und die Grabstätten der tapferen, für ihr Vaterland gestorbenen Krieger zu schmücken. Bei der Feier tritt eine Musikkapelle und ein Gesangschor, der die Gedächtnisrede hält, mit. (Siehe auch die Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

Zoologischer Garten. Der Reichs- und sein nordamerikanischer Botschafter, der Marquis von Gien, haben ihr gewichtiges 12er Gesellschafter oder hoch damit angefangen und treten damit in die Reihe ein, in der sie für Menschen und Tiere höchst ungemütliche Genossen sind. Die weiblichen Tiere mit ihren Jungen machen deshalb in dieser Zeit lebhaften Gebrauch von den Engpässen, die die beiden Teile des Geheges verbinden und für die Gemeinträger unpassierbar sind. Der schwarze Damhirsch, der auch bereits vorgewachte Schaulden, die aber noch nicht völlig verdeckt sind. Der virginische Hirsch schreit sehr laut und wird „schön auf haben“, wie es in der Jägerpraxis heißt. Uebrigens wurde vor einiger Zeit der weiße Kamahengst probeweise einmal gefahren und bietet dadurch ein sonderbares Bild, bekanntlich geschieht dies in Südamerika, besonders in Peru und Ecuador, wo das Lama von artfremder als Haustier gehalten wird, etc. Ein reich illustrierter Aufsatz, der in Nr. 5 der als Konzertprogramm für 10 Kope. verkauften „Mitteilungen aus dem Zoologischen Garten“ enthalten ist, plaudert ausführlich über diese interessanten Haustiere und ihre wilden Verwandten. In der Saisonnovelle sind zwei neue sehr lebhafte Exemplare des durch seine bunten Farben und durch seine riesigen Schmelz auffallenden amerikanischen Talans angekommen, die im Gegensatz zu dem bisherigen Einfließen die Falschen und Falschen oftmals attackieren und in die Furcht schlagen. Erwähnt wurden vor einiger Zeit auch ein kleines Rind der reizenden kalifornischen Schafwäcker. Die winzigen Tierchen sind schon recht nett herangezogen, obwohl die Henne gestorben ist, an deren Stelle der Hahn die Führung übernommen hat.

Kaiserlicher Abend im „Zoologischen Garten.“ Gestern war das Wetter dem Unternehmen hoch, der Konzertplatz war denn auch vom frühen Nachmittag an dicht besetzt. Im Abend steigerte sich der Verkehr ganz gewaltig, vor allem der breite Hauptweg, auf dem eine lustige Konfetti-Schlacht geschlagen wurde, bot ein prächtiges Bild, das dem besonders der sehr farblich hellgekleidete Damenflor zu der bunten Illumination vortrefflich hervortrat. Vom Plache her schallte unausgesetzt Musik. Was waren es die vollen Akkorde des Drehorgels, bald die „Fahrenden“, ein Schmettern des Tufels, darauf folgend irgend eine bekannte Weise, bald erklangen die fröhlichen Appellen der Unterfänger, von denen besonders Franzl ob seiner wohlgeklungenen Foder reichen Applaus fand. Lebhafter Verkehr herrschte besonders auch in der Nähe des hagerischen Ausschanks, wo die Kathi wirkte. Die Nationalgarde wurden viel verlangt, so daß einige sehr bald vergriffen waren. Den Schluß des Abends bildete ein von den Protodirektoren Gebr. Pfeiffer abgebranntes Feuerwerk, das sehr gut zur Geltung kam, besonders aus dem Grunde, weil man die auf dem Berggange stehenden Feuerwerkstörper vom ganzen Festplatz aus sehen kann, ohne hervortreten zu müssen.

Walhalla-Theater. Das Gräfin Tietz-Ensemble endet allabendlich lebhaften Beifall. Es verabschiedet sich schon in drei Tagen. Ein Besuch dieses Ensembles kann nur empfohlen werden. Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr 30 min. 2. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Außerdem hat jeder Erwachsene das Recht ein Kind frei einzuführen.

Das Plakonzert spielt morgen Sonntag mittag 12 Uhr auf der Pflanzung die Kapelle des Füsilierregiments „Graf Blumenthal“ nach folgendem Programm: 1. „Deutschland voran“ Marsch von Wagner. 2. Felsenweitere von Lassen. 3. „Am Meer“ Lied von Gumbert. 4. Die Maschinparade kommt. Charakterstück von Gumbert. 5. Entree-Musik und Brautchor a. d. Oper „Lohengrin“ von Wagner. 6. „Sporenpolla“ von Gumbert.

Der große Herbst-Kram- und Viehmarkt findet in den Tagen vom Sonntag, den 13. bis Dienstag, den 15. September auf dem Klopplatz statt. Der Viehmarkt wird erst am letzten Tage vormittags auf dem Exerzierplatze hinter der Kaserne abgehalten.

Der Morbprozess gegen die Wirtin Minna Döll, die, wie erinnerlich, am 14. Januar d. Js. unter dem Verdacht, den Buchbinder Giegler in Leipzig ermordet zu haben, in Halle verhaftet worden ist, wird in einigen Wochen vor dem Schwurgericht in Leipzig zur Verhandlung kommen. Die Verhandlung, die ebenfalls reich an sensationellen Momenten sein wird, wird eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen, da sowohl von der Anklagebehörde wie auch von der Verteidigung ein sehr umfangreicher Zeugenapparat in Bewegung gesetzt werden wird. Man geht nicht fehl, so schreibt das „B. T.“, wenn man annimmt, daß die Zahl der Zeugen nicht viel unter hundert z bleiben dürfte. Der Wirtin Döll, die unter dem Verdacht er

der Buchdrucker Waster Schmidt beangeklagt, und zwar läßt sich diese Anklage auf ein Verbrechen der Döll, die ihn als ihren Helfershelfer bezeichnet hat. Ob dieses Verbrechen nach Aufklärung beruht, kann erst die Schwurgerichterhandlung ergeben, denn Schmidt selbst bleibt dabei, daß er nur dieses Jahres wurde der Buchbinder Arthur Giegler die Tat muß also wochenlang vorher verübt worden sein. Die Minna Döll hat mit der fähig in Freiburg wegen Mordes hingerichteten Grete Beier manche Verwandte feilsche Züge. Wie die Bürgermeisterstodter, so ist auch die Döll von einer ungesügeltten Sinnlichkeit, ihre Strebverhältnisse lassen zahllos gewesen sein. Und auch die an dem unglücklichen Giegler, der ganz in den Händen seiner Geliebten war, begangene scheußliche Tat ist mit großem Reifennest ausgeführt worden, fast acht Wochen lang hat die Döll es denn verstanden, den Tod des Giegler zu bewilligen, lustig und guter Dinge ist sie gewesen, sie hat wie die Grete Beier aus Dinge oft gemerkt, ohne daß man ihr eine feilsche Derrision angemerkt hätte.

Langjährige treue Dienste. Der Wertmeister August Wilmmer konnte am gestrigen Tage auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit in der hiesigen Zigarrenfabrik von G. Reumann zurückblicken. Von seinen der Firma wurde dem Jubilar eine prächtige goldene Uhr mit Widmung sowie andere Geschenke, von den Beamten und Arbeitern reiche Blumen Spenden überreicht.

Wom Witz erschlagen. Am dem Mittwoch nachmittag über die hiesige Gegend hereingebrochenen heftigen Gewitters erslug der Witz im benachbarten Witzsch den in seiner Hausier stehenden Landwirt Schulte. Der bewaunswerte Mann war sofort tot.

Die Feuerwehre wurde gestern nach dem Grundstift N. Märkerstraße 5 gerufen, woselbst in der Kaffeebrennerei ein Zufußzugstoß durch Selbstentzündung in Brand geraten war. Das Feuer wurde vor Anfunft der Feuerwehre gelöscht.

Verins- und Versammlungsnachrichten.

Neuer Postunterbeamtenverband. Die Gründung eines neuen Verbandes der Post- und Telegraphenunterbeamten Deutschlands ist gestern in einer Konferenz der Postunterbeamtenvereine des Deutschen Reiches vollzogen worden, an der 72 Delegierte als Vertreter von 282 Mitglieberten teilnahmen. Es wurde in der Konferenz, der Meinung Ausdruck gegeben, daß unter dem neuen Vereinssekretär des Staatssekretär des Reichspostamts seinen Sitz zu errichten und gegen die Unterbeamtenorganisationen aufzugeben werde.

Christlicher Verein junger Männer. Geffirt. 29. Am Sonntagabend 8 1/2 Uhr findet Evangelisationsversammlung statt. Ansprache von Herrn Freiherrn von der Rede über „Ein Leben für Jesus“. Jeder junge Mann ist eingeladen; Zutritt frei.

Gemeinschaft der Heimarbeiterinnen. Södrgruppe. In der am nächsten Mittwochabend 8 Uhr in der Mittelschule Lortschke stattfindenden Versammlung wird ein Vortrag gehalten über das Thema: „Aus dem Leben Helen Kellers“. Da neben anderen wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten auch über die Befreiung des Vereins an einer in Genf stattfindenden Heimarbeiter-Ausstellung verhandelt werden soll, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder sehr erwünscht.

Der Halle'sche Angler-Verein hielt gestern Abend im Restaurant „Schultheiß“ (Wollstraße) eine Versammlung ab. Die Rede richtete der vorige Versammlung wurde gelesen und genehmigt und Johann Eingänge bekannt gegeben. Die Halle'schen Anglervereine wollen dem Vereinen einen Apparat für den Fischfang überlassen, um diesen zu erproben. Ueber die Verhandlungen auf dem Goutag in Halle a. S. konnte nicht viel mitgeteilt werden, da der Delegierte des Vereines am Erscheinen gehindert war. Da der Verein verschiedene Gewässer gepachtet hat, in denen mit der Angel nicht viel zu holen ist, so ist beschlossene worden, ein Netz zu beschaffen. Die Angelfischerei im Anspen

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 7. August 1908.
Aufgehoben: Der Dekoratur Karl Ebel aus Waber, Körnerstraße 29, und Emma Thelemann, Schloßweg 5a. Der Schloffer Ernst Riffert, Schönlitzstr. 11, und Marie Stroth, Nordstr. 1.
Geboren: Dem Zimmermeister Max Klose S. Friedrich, Adolfsplatz 38. Dem Hilfsverwalter Max Döme T. Elisabeth, Dömlauerstr. 82. Dem Inspektoren Otto Hinjke S. Willi, Seebenerstraße 55. Dem Maler Karl Lorenz T. Margarete, Gr. Wallstraße 39. Dem Lehrer Martin Müller S. Heinz, Seebenerstr. 68b.
Gestorben: Des Schlossers Will Heimberger S. Richard, 4 Mr. Körnerstr. 21. Des Glendrehers Karl Rind S. Otto, 2 W. Brunnenstr. 66. Des Arbeiters Wilhelm Schüler T. Paula, 7 Mr.

Als besonders passend für

Ernte-Geschenke

empfehlen wir in grosser Auswahl

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Grosse Posten Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Tuche und Buckskins, Schürzenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Hemden, Bettbezüge, Unterröcke, Schürzen, Strümpfe, Kattuntücher, Strickwesten, Unterjacken, Warps, Blaudrucks, Gingham.

Hervorragend billige

Gelegenheitskäufe

in allen Abteilungen.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.,

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Gramm & Börner

Kunstmöbel - Fabrik

und Ausstellungshaus

Gr. Ulrichstr. 12. Halle a. S. Telefon: 1007.

Vollständige Wohnungseinrichtungen
und einzelne Möbel in jeder Preislage.

Braut-Ausstattungen.

60 Muster - Zimmer

In mittleren und hochfeinen Ausführungen am Lager.

Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
— Uebnahme kompletter Einrichtungen von Villen und Landhäusern. —

Pianos

nur wirklich hervorragende schöne,
erschaffte Instrumente, moderne
Ausführung, in allen Preislagen.
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz.

Wenn Sie

eine Stellung,
Kapital,
Beteiligung,
Wohnung
oder für Ihre
Waren Ab-
satzgebiet

suchen,

dann wenden Sie sich
ausschliesslich an

Haasenstein & Vogler A.-G.,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63. I.,
deren fachmännischer
Rat Ihnen den
beabsichtigten Erfolg
sichert.
Originalpreise.

Telephon 591.

H. Sohnee Nachf.

Gr. Steinstr. 94. 124
Erstes Spezialgeschäft für gute
Erstmarken u. Preislosgen.

6 gepielte Pianos,
in Nußbaum, Schwarz, sehr preis-
wert u. verb. 3 Jahre Garantie.
S. Böhl, Gr. Ulrichstr. 33.

Ein Forterrier

in gute Hände zu v. Trothaerstr. 62.

friedrich Wilhelm Hackländer.

Handel und Wandel.

Mit dem Bilde des Verfassers u. einer Vorbemerkung.
Von Hackländer, dem einst so beliebten und vielgelesenen
Romanistenschreiber, dem Begründer von „Aber Land und
 Meer“, lassen wir hier ein Werk in neuer, wohlfeiler Aus-
gabe und gebieter Ausstattung erscheinen, das zu seinen
besten Schöpfungen zählt. „Handel und Wandel“
schildert bekanntlich in tellur humorvoller, teils erheit-
licher Weise den Lebensgang eines Kaufmanns von der Lehrzeit bis zur
Gründung des eigenen Heims. Die Darstellung ist eine
überaus seltene und lebenswahr; man kann mit Recht
diesen Roman als ein Pendant zu Gustav Freytags „Soldat
und Gabel“ bezeichnen.
Broch. 1 M., in Leinenband 1.25 M.,
in elegant. Geschenkband 1.75 M.

Namenlose Geschichten.

Mit dem Bilde des Verfassers u. einer Vorbemerkung.
In den „Namenlosen Geschichten“ zeigt sich das treffliche
Erzählertalent Hackländers im besten Licht. Die äußerst
spannende Handlung des Romans ist mit feinstimmigem Humor
gewürzt, und das Wirken der „Großen“ und der „Kleinen“ an
einem deutschen Fürstehofe schildert der Autor in höchst
seltener Weise. Auch an farschlichen Seitenstücken, z. B. auf
die Presse, den Journalismus und die Kritik, fehlt es nicht;
und was Hackländer über die konventionellen Sitten der
damaligen Zeit sagt, das paßt auch für unsere Tage noch
Wort für Wort.
Broch. 1.25 M., in Leinenband 1.50 M.,
in elegant. Geschenkband 2.— M.

Der Plan des großen hebelischen Unternehmens,
das Werk von dem Guten, das die Literaturen der Kultur-
völker aus Vergangenheit und Gegenwart bieten, dem
deutschen Volke in schönen und billigen Ausgaben zugäng-
lich zu machen, ist bisher mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht ver-
folgt worden. Mit Recht rühmt „Wau“ in der „Internationalen
Buchhändler-Akademie“ als Vorzüge der Sammlung das
handliche schöne Format, den großen klaren Druck, die
bequeme Handhabung der beschrifteten Bände mit dauer-
hafter (Gold-) Fassung, die Beigabe von biographischen
Skizzen nebst Porträts der einzelnen Autoren, sowie endlich
den billigen Preis.

Blätter für Volkbibliotheken und Lesekassen.

„Vorbemerkungen“.

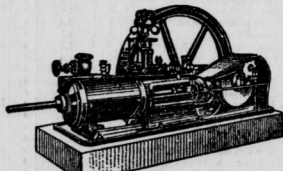
Die jedem Bändchen beigegebenen, Bescheiden als
Vorbemerkungen bezeichneten literarischen Einführungen
sind tatsächlich meist feinschmeckende Essays über das
betreffende Literaturgebiet.
Wolffsche Zeitung.

Man verlange freit ausdrücklich die „Hendel-Ausgabe.“ Vollständige Kataloge der „Hendel-
Bibliothek“ sind in jeder besseren Buchhandlung vorräthig und werden unentgeltlich verabfolgt. Außerdem gratis und
kostenlos durch

Otto Hendel Verlag, Halle a. S.,
gest. 1711.

Kaltesche Maschinenbaugesellschaft

Kaye & Co., G. m. b. H., Halle S.



Dampfmaschinen, Luftkompressoren,
Pumpen jeder Art. 24

Fernruf 887.

Carl Klinge, Zeltfabrik, Aschersleben

empfiehlt seine modern und praktisch
eingerichteten - transportablen

Restaurations-Zelte

aus Eisen oder Holz

in verschiedenen Grössen, offen und geschlossen. Leihgebühr
nach Vereinbarung. - Fernruf Nr. 461. 12930

Buchhalterin,

29 Jahre alt, erfahren, selbständig, in ungehindeter Stellung, in
der sie seit 3 Jahren tätig ist, wünscht sich per 1. October zu ver-
ändern. Offerten unter E. V. 101 Berlin Postamt 64 erbeten.

für mein Kolonialwaren-Details-Geschäft, verbunden mit
Bücherei- und Selbstverleihen-Geschäft, suche für 1. Octbr. cr. ein
Verkauf. in verschiedenen Grössen, offen und geschlossen. Leihgebühr
nach Vereinbarung. - Fernruf Nr. 461. 12930

Offerten erb. nur schriftlich mit Bild. Ferner helle Offerten 1909
Scheidung oder Volontär mit guter Schulbildung unter
günstigen Bedingungen ein.
Ludwig Dietze, Teichstr. 12864

Heber & Streblow, G. m. b. H., Halle a. S. 14.

Dauen seit Jahrzehnten als Spezialität:

Aufzüge, Krane, Winden,
überhaupt

Hebezeuge jeder Art und Größe.

Ziegeleimaschinen.

Einrichtungen für **Breunereien, Chemische Fabriken,**
Eisenfabriken etc., **Zerschnittmaschinen, sämtliche Blech-**
arbeiten etc.

Reparaturen aller Art **schnell und billig.** (3229)

Halbeskotten mit
seltener Auhänger.
Jumeller Titte), Schmeierstr. 12.

Familien-Nachrichten.

Otto Tillmanns
Lucie Tillmanns
geb. Lüddecke
Vermählte.
Altenburg, den 8. August 1908.
Witternerstr. 23.
Vermählungsfest: Zeitz, Loge Victoria.

Statt besonderer Anzeige.
Freitag früh 1/11 Uhr wurde mit meine innigstgeliebte
Mutter, unsere treu ergebenste Großmutter,
Frau Rentiere Auguste Rahmann geb. Wönicke
durch den Tod entzissen.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Hedwig Teichmann, Uhlendorfer 3.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr vom Sterb-
friedhofe aus statt.

Halbeskotten mit
seltener Auhänger.
Jumeller Titte), Schmeierstr. 12.

Statt besonderer Meldung!
Freitag, nachmittags 7 Uhr entschlief sanft nach schweren
Leiden, mein lieber Mann, unser herrsgutsger Vater und Gross-
vater, der Privatmann früherer Fleischmeister
Albert Burgmann
im vollendeten 62. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid in tiefsten
Schmerze an die tieftrauernden Hinterbliebenen
13924 **Johanne Burgmann geb. Keil**
Familie Albert Burgmann
Familie Paul Wönicke
Familie Fritz Burgmann.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr
auf dem Südfriedhofe statt.

Nachruf.
Gestern Abend verstarb unser lieber Kollege und Ehren-
mitglied unserer Innung, Herr
Albert Burgmann sen.
Wir verlieren in dem nunmehr Verschiedenen ein treues
Mitglied, welches sich viele Jahre mit grossem Fleiss im ge-
werblichen Interesse betätigte.
Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.
Die Fleischer-Innung zu Halle a. S. u. Umg.
13891 **Paul Schliacke, Obermeister.**
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr auf
den Südfriedhofe statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für
die herrlichen Blumenpenden bei dem Hinscheiden unseres
unvergesslichen, teuren Entschlafenen,
Ernst Kressmann,
sage ich zugleich im Namen meiner Kinder meinen herz-
lichen Dank.
Halle a. S., August 1908. **Anna Kressmann.**